

MAGAZIN

Mai / Juni / Juli 2023

PREMIERE

Die ersten Menschen

FRANKFURTER SZENISCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Le vin herbé

REPERTOIRE

Don Giovanni

Madama Butterfly

Xerxes

Das schlaue

Füchslein

 Oper Frankfurt

INHALT

DIE ERSTEN MENSCHEN 4
Rudi Stephan

LE VIN HERBÉ 10
Frank Martin

DON GIOVANNI 16
Wolfgang Amadeus Mozart

MADAMA BUTTERFLY 18
Giacomo Puccini

XERXES 20
Georg Friedrich Händel

DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN 22
Leoš Janáček

JESSICA PRATT 24
Liederabend

ILKER ARCAJÜREK 25
Liederabend

JETZT! 26

NEU IM ENSEMBLE 28
Anna Nekhames

HAPPY NEW EARS 29
Werkschau ukrainischer
Komponist*innen

KONZERTE 30

**VOR-
VERKAUFS-
START
2023/24**
17. Jul / 13. Jul (für
Abonent*innen)

KALENDER

MAI 2023

- 1 Mo **TAG DER ARBEIT ELEKTRA** 17
- 2 Di **BLICK HINTER DIE KULISSEN**
- 3 Mi **HERCULES** 2
- 4 Do **DER ZAR LÄSST SICH FOTOGRAFIEREN / DIE KLUGE** 12
- 5 Fr **FRANKFURT OPERA NIGHT ELEKTRA** 20
- 6 Sa **HERCULES** 3
- 7 So **KAMMERMUSIK IM FOYER**
DER ZAR LÄSST SICH FOTOGRAFIEREN / DIE KLUGE 22
OPER LIEBEN
- 8 Mo **SOIREE DES OPERNSTUDIOS**
- 11 Do **OPERNKARUSSELL**
DER ZAR LÄSST SICH FOTOGRAFIEREN / DIE KLUGE 9
- 12 Fr **DON GIOVANNI** 19
- 13 Sa **DER ZAR LÄSST SICH FOTOGRAFIEREN / DIE KLUGE** 7
- 14 So **FAMILIENWORKSHOP**
Don Giovanni
HERCULES
OPER IM DIALOG *Hercules*
- 16 Di **OPERNKARUSSELL**
- 17 Mi **OPERNKARUSSELL**
- 18 Do **CHRISTI HIMMELFAHRT**
HERCULES 15
- 19 Fr **MADAMA BUTTERFLY** 22
- 20 Sa **OPERNWORKSHOP**
Don Giovanni
OPERNKARUSSELL
DON GIOVANNI 24
RÖMER OPEN 2023
Bühne am Römerberg
- 21 So **9. MUSEUMSKONZERT**
Alte Oper
HERCULES 12
- 22 Mo **9. MUSEUMSKONZERT**
Alte Oper
- 23 Di **OPERNKARUSSELL**
- 25 Do **DON GIOVANNI**
- 26 Fr **HERCULES** 20
- 27 Sa **OPERNKARUSSELL**
XERXES 13
- 28 So **PFINGSTSONNTAG**
MADAMA BUTTERFLY 14
- 29 Mo **PFINGSTMONTAG**
DON GIOVANNI 23
- 30 Di **JESSICA PRATT** 18

PREMIERE ABO-SERIE
WIEDERAUFNAHME ABO-SERIE
LIEDERABEND ABO-SERIE
AUFFÜHRUNG ABO-SERIE
VERANSTALTUNG ABO-SERIE

JUNI 2023

- 3 Sa **DON GIOVANNI**
- 4 So **KAMMERMUSIK IM FOYER**
FAMILIENWORKSHOP
Das schlaue Füchslein
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN 19
- 5 Mo **BLICK HINTER DIE KULISSEN**
- 7 Mi **DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN** 8
- 8 Do **FRONLEICHNAM**
XERXES 24
- 9 Fr **DON GIOVANNI**
- 10 Sa **DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN** 22
- 11 So **MADAMA BUTTERFLY** 17
- 16 Fr **DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN** 4
- 17 Sa **XERXES** 20
- 18 So **OPER EXTRA** *Die ersten Menschen*
10. MUSEUMSKONZERT
Alte Oper
MADAMA BUTTERFLY 10
- 19 Mo **10. MUSEUMSKONZERT**
Alte Oper
- 23 Fr **XERXES** 5
- 24 Sa **DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN** 13
- 25 So **KAMMERMUSIK IM FOYER**
XERXES
- 27 Di **HAPPY NEW EARS** 25
Opernhaus

JULI 2023

- 1 Sa **MADAMA BUTTERFLY** 7
- 2 So **DIE ERSTEN MENSCHEN** 1
- 6 Do **DIE ERSTEN MENSCHEN** 2
- 7 Fr **LE VIN HERBÉ** 22
- 8 Sa **MADAMA BUTTERFLY** 6
- 9 So **DIE ERSTEN MENSCHEN** 3
OPER IM DIALOG
Die ersten Menschen
- 10 Mo **LE VIN HERBÉ** 19
- 11 Di **ILKER ARCAJÜREK** 18
- 12 Mi **DIE ERSTEN MENSCHEN** 12
- 13 Do **MADAMA BUTTERFLY** 9
- 14 Fr **LE VIN HERBÉ**
- 15 Sa **DIE ERSTEN MENSCHEN**
- 16 So **LE VIN HERBÉ** 10/11
- 17 Mo **DIE ERSTEN MENSCHEN** 15
- 18 Di **BLICK HINTER DIE KULISSEN**
- 19 Mi **MADAMA BUTTERFLY** 8
- 20 Do **DIE ERSTEN MENSCHEN** 22

EDITORIAL SEBASTIAN WEIGLE



WANDEL UND WECHSEL LIEBT, WER LEBT!

Liebes Publikum, zum Ende meiner letzten Spielzeit ist es mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle noch einmal das Wort an Sie zu richten. Anfang Mai bringen wir noch zwei Vorstellungen der grandiosen *Elektra*-Premierenserie auf die Bühne, und ich würde mich freuen, Sie vielleicht nach der letzten Vorstellung bei der *Frankfurt Opera Night* begrüßen zu dürfen. Danach konzentriere ich mich auf meine letzte Premiere *Die ersten Menschen* und die erste Zusammenarbeit mit Tobias Kratzer. Ein spannendes Stück voll schillernder Farbigkeit und Klangvielfalt, das nach seiner Uraufführung in Frankfurt zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist.

Auch im Repertoire gibt es einige Highlights für Sie: Christof Loys *Don Giovanni* – was war das für eine Freude, mit Christian Gerhaher in der Premiere die Tiefen dieser zerrütteten Seele des Schwerenöters auszuloten. Es wird spannend sein zu beobachten, wie Nicholas Brownlee nach seinem umjubelten Debüt als Hans Sachs diese Partie anlegt. Außerdem steht unser

Ensemblemitglied Bianca Andrew in der Titelpartie der gefeierten *Xerxes*-Produktion auf der Bühne, und Freunde des italienischen Repertoires dürfen sich auf die Wiederaufnahme von *Madama Butterfly* freuen.

In den vergangenen Monaten wurde ich oft gefragt, wie es nach dieser Spielzeit für mich weitergeht – natürlich werde ich weiter als Dirigent tätig sein und bestimmt wird es das ein oder andere Wiedersehen hier in Frankfurt geben. Worauf ich mich aber besonders freue, ist die Möglichkeit, nach einem Projekt in Japan nicht gleich zurückreisen zu müssen, sondern Land, Leute und Kultur noch intensiver wirken zu lassen. Die zweite Frage ist meist: Was wird Ihnen aus Ihrer Zeit an der Oper Frankfurt in besonderer Erinnerung bleiben? Und da gibt es vor allem *Die Frau ohne Schatten* – dieses intensive, monumentale Werk, das mir auch persönlich so große Erfolge beschert hat. Dann natürlich *Der Ring des Nibelungen* und damit jener Moment, in dem sich in völliger Dunkelheit die Musik aus den Tiefen des Orchestergrabens erhebt und der erste Tropfen auf unser Bühnenbild fällt – unbeschreiblich. Eine besondere Entdeckung für mich waren auch *Die Königskinder* von Engelbert Humperdinck. Und sicher nie vergessen werde ich die im wahrsten Sinne des Wortes »wunderschöne« *Zauberflöte* von Alfred Kirchner, die so vielen Menschen einen ersten Einstieg in die Opernwelt erleichtert hat.

Meinem Nachfolger Thomas Guggeis wünsche ich ebensolche Erfolge und intensiven Momente, wie sie mir vergönnt waren – er wird das Wirken in Frankfurt zu schätzen wissen, die Wärme des Hauses, die künstlerische Qualität, das Vertrauen und die Leistungsbereitschaft aller Gewerke. Er wird mit unserem außerordentlichen Opern- und Museumsorchester reifen und auch das Orchester wird von seiner Arbeit und seinen künstlerischen Akzenten profitieren.

Ihnen, liebes Publikum, danke ich für die vielen Momente der Anerkennung für unsere Arbeit auf und hinter der Bühne!

Herzlichst, Ihr



DIE ERSTEN

Die ersten Menschen sind aus dem Paradies vertrieben worden. Sie müssen mit einer neuen, lebensfeindlichen Umwelt zurechtkommen und suchen Wege, ihrem Dasein einen Sinn abzugewinnen. Adahm sieht die Notwendigkeit, die Erde »im Schweiß des Angesichts« zu beackern, als Möglichkeit für einen zivilisatorischen Reifungsprozess. Seine Gattin Chawa beklagt, dass ihr Mann sie nicht wie früher begehrt; sie wünscht sich noch ein Kind von ihm. Ihr Sohn Kajin wiederum begehrt die eigene Mutter. Von Chawa zurückgewiesen, will Kajin die Wildnis durchstreifen, um eine Frau für sich zu finden. Sein Bruder Chabel versucht sich nach einer spirituellen Erfahrung als Religionsstifter. Adahm und Chawa lassen sich von ihm begeistern, während Kajin die Irrationalität und Destruktivität von Chabels Opferritual anprangert.

Die widerstrebenden Ziele und Wünsche innerhalb der Familie führen schließlich in die Katastrophe: Als Kajin glaubt, Chabel und Chawa in einer verfänglichen Situation überrascht zu haben, tötet er seinen Bruder aus Eifersucht. Ist in diesem Mord der künftige Weg der Menschheit vorgezeichnet?

RUDI STEPHAN
1887-1915

Menschen

TEXT VON KONRAD KUHN

Es hat immer wieder Komponisten gegeben, die sich mit einem einzigen Werk einen Platz im Opernrepertoire erobert haben. Das kann man mit Einschränkung auch von Rudi Stephans *Die ersten Menschen* sagen, obwohl das Werk in den letzten Jahrzehnten nicht eben häufig gespielt wurde. Dass es bei diesem erstaunlichen Erstling blieb, ist dem Ersten Weltkrieg geschuldet: Im Alter von nur 27 Jahren wurde der Komponist am 29. September 1915 in einem Schützengraben im galizischen Tarnopol (in der heutigen Ukraine) von einer Kugel tödlich getroffen.

Der expressionistische Schriftsteller Kasimir Edschmid schrieb 1915 über Rudi Stephan, er sei »die bedeutendste musikalische Kraft des jungen Deutschlands«. Solche Hoffnungen setzte auch Ludwig Strecker, der damals den renommierten Schott Verlag führte, in den aufstrebenden Komponisten und nahm dessen Werke ins Programm. Ebenso begeisterte sich Ludwig Rottenberg, seit 1892 Erster Kapellmeister an der Frankfurter Oper, für Rudi Stephan – wie zuvor schon für Franz Schreker, dessen *Der ferne Klang* er 1912 in Frankfurt uraufgeführt hatte (später gefolgt von *Die Gezeichneten* und *Der Schatzgräber*). Die bereits für 1915 geplante Uraufführung der *Ersten Menschen* fand jedoch kriegsbedingt erst am 1. Juli 1920 statt – fünf Jahre nach Stephans frühem Tod.

Gemusst, nicht ertüfelt

Frankfurt spielte schon früh eine Rolle in Rudi Stephans Leben. Hier ging der 1887 in Worms geborene angehende Komponist bei Bernhard Sekles in die Lehre; der Dirigent, Pianist, Komponist und Pädagoge unterrichtete am Hoch'schen Konservatorium u.a. Otto Klemperer, Paul Hindemith und Theodor W. Adorno. Rudi Stephan lernte bei ihm neben handwerklichem Rüstzeug wohl auch die Theorien des Musikschriftstellers Georg Capellen kennen. Capellen versuchte, den weltanschaulichen Ansatz des Monismus als Prinzip auf die Harmonielehre zu übertragen: So wie der Monismus die manichäische Aufspaltung von Leib und Seele, Materie und Spiritualität zu überwinden trachtet, sollte in der Musik nicht mehr die dialektische Spannung zwischen verschiedenen Polen (etwa der Dur-Moll-Gegensatz) bestimmend sein, sondern ein ganzheitliches Denken.

Dem jungen Rudi Stephan müssen solche Gedanken neue Horizonte eröffnet haben. Zunächst ging er jedoch nach München und setzte seine Studien bei Rudolf Louis fort. 1908 legte er sein Opus 1 für Orchester vor. Bewusst entschied er sich, keine Ausbildung im akademischen Sinne anzustreben, und versuchte sich von äußeren Einflüssen abzuschotten. Fern vom Opern- und Konzertbetrieb wollte er seine eigene künstlerische Stimme entwickeln. Eine erste öffentliche Aufführung seiner Werke brachte wenig Erfolg. Großzügig von seinen Eltern unterstützt, verfolgte Rudi Stephan weiter seinen Weg und erregte 1912 auf dem Tonkünstlerfest in Danzig Aufsehen. Der renommierte Musikkritiker Paul Bekker erkannte in seiner *Musik für sieben Saiteninstrumente* »eine eigene, neuartige Tonsprache von überraschender klanglicher Ausgiebigkeit, deren Absonderlichkeiten auch da, wo sie zunächst befremden, den Stempel des Gemussten, nicht des Ertüftelten tragen«.

Den endgültigen Durchbruch brachte die Uraufführung der *Musik für Orchester* im darauffolgenden Jahr beim Tonkünstlerfest in Jena. Der Kritiker Eugen Thari schrieb: »Was in den knapp 20 Minuten dieser Musik an Gehalt, Schöpferpotenz, Ausdruck und Können aufgespeichert ist, steht so weit über allem, was wir sonst hörten, dass es keine Vergleichspunkte gibt.« Und der schon zitierte Paul Bekker schrieb diesmal in der *Frankfurter Zeitung*: »Augenscheinlich hat sich hier in der Stille ein Talent von ungewöhnlichen Maßen entwickelt – noch nicht zu der ihm erreichbaren Reife, wohl aber bis zu einem Grade von künstlerischer Mitteilungsfähigkeit, der schon einen neuen Klang in uns ertönen lässt«.

Anders als in der Bibel

Rudi Stephan blieb in München. Hier kam ihm wohl der Dramatiker Otto Borngräber (1874–1916) unter. Er hatte 1908 mit seinem »erotischen Mysterium« *Die ersten Menschen* Aufsehen erregt; in Bayern wurde dieses Theaterstück von der Zensur verboten. Ein Anknüpfungspunkt mag Borngräbers Eintreten für den Monismus gewesen sein. Vor allem in dem Skeptizismus, den die Figur des Kajin gegenüber der Heilslehre seines Bruders Chabel an den Tag legt, scheint solches Gedankengut auf. Fasziniert war Rudi Stephan augenscheinlich auch vom Pathos der hochexpressiven Sprache Borngräbers. Dessen merkwürdiges Drama erzählt die Geschichte vom ersten Brudermord etwas anders, als wir sie aus der Bibel kennen. Gerade ein Stoff, der über den »üblichen Theatergeschmack« hinausging, inspirierte den Komponisten. In Borngräbers Skandalstück fand er emotionale Anknüpfungspunkte für seine Musik. Trotz exorbitant hoher Honorarforderungen des Tragödiendichters und besorgter Einwände seines Freundes Karl Holl wie auch seines Verlegers Ludwig Strecker hielt er daran fest: Dieses Sujet sollte seiner ersten Oper zugrunde liegen.

1914 schloss er die Partitur der *Ersten Menschen* ab. Der großdimensionierte Orchesterapparat wird gekonnt eingesetzt. So sehr Rudi Stephan sich um eine eigenständige Tonsprache bemüht hatte, sind Einflüsse der Zeitgenossen durchaus erkennbar. Das reicht vom Impressionismus eines Claude Debussy, dessen *Pelléas et Mélisande* Stephan kannte, über Schönbergs Versuche, die traditionelle Harmonik hinter sich zu lassen (wie man es etwa im *Pierrot lunaire* erleben konnte) bis hin zur gesteigerten Expressivität der beiden frühen Opern *Salome* und *Elektra* von Richard Strauss. Trotzdem ist sein Kompositionsstil durchaus singulär und erreicht in den sich stetig steigernden, großangelegten Spannungsbögen ungeheure Ausdruckskraft.

Ein eher begrenzter Motivvorrat wird immer weiter variiert und entwickelt. Dabei schafft die abwechslungsreiche, klang sinnliche Instrumentation Verbindungen zu einzelnen Figuren; so ist etwa das Altsaxophon mit Kajin assoziiert. Die Oper als Ganzes spannt einen großen Bogen, der uns von Anfang bis Ende fesselt: Eine Rarität, die es über 100 Jahre nach der Uraufführung am selben Ort wiederzuentdecken gilt. Das ist auch Sebastian Weigle ein ganz persönliches Anliegen: Mit *Die ersten Menschen* übernimmt unser Generalmusikdirektor zum Ende seiner Amtszeit ein letztes Mal die Leitung einer Neuproduktion.

DIE ERSTEN MENSCHEN

Rudi Stephan (1887–1915)

Oper in zwei Aufzügen / Text von Otto Borngräber / Uraufführung 1920, Opernhaus, Frankfurt am Main / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

PREMIERE Sonntag, 2. Juli

VORSTELLUNGEN 6., 9., 12., 15., 17., 20. Juli

MUSIKALISCHE LEITUNG Sebastian Weigle INSZENIERUNG Tobias Kratzer BÜHNENBILD, KOSTÜME Rainer Sellmaier LICHT Joachim Klein DRAMATURGIE Bettina Bartz, Konrad Kuhn

ADAHM Andreas Bauer Kanabas CHAWA Ambur Braid KAJIN Iain MacNeil

CHABEL Ian Koziara

Regisseur Tobias Kratzer
im Städel Museum
vor dem Gemälde
Zwei Hexen (1523) von
Hans Baldung Grien



VERTREIBUNG
AUS DEM

Paradies

TOBIAS KRATZER Inszenierung

»Nach mehr als einem Jahr Krieg in der Ukraine, drei Jahren einer globalen Pandemie und angesichts eines in seinen Auswirkungen immer konkreter sichtbar werdenden Klimawandels stellt sich die Frage, ob das Paradies, aus dem die Protagonisten in Rudi Stephans Oper *Die ersten Menschen* vertrieben wurden, nicht vielmehr das unserer eigenen, erst jüngst vergangenen Gegenwart ist – einer Zeit also, die rückblickend fast schon als eine Zeit der Unschuld erscheint.

Ich lese das Stück deshalb weniger als eine archaische Geschichte aus den ersten Tagen der Menschheit, sondern vielmehr als Entwurf einer Dystopie. Denn die Fragen, die es stellt, könnten drängender nicht sein: Woher kann noch Sinn kommen in unserer Welt – aus Religion (die tötet), aus dem Beschwören einer Vergangenheit (die unwiederbringlich verloren ist), aus Sex?

Dass das Werk sich dabei nur auf die vier Personen einer Kernfamilie fokussiert, ist eine besonders raffinierte Konstruktion: Denn implizit stellt sich die Frage, wie es angesichts der Bedrängnisse der Außenwelt überhaupt noch gelingen kann, so etwas wie ein privates Glück aufrechtzuerhalten. Oder ob nicht vielmehr all das, was die Welt als Ganzes zerstört und unbewohnbar macht, letztlich schon in ihrer kleinsten sozialen Zelle angelegt ist. Denn wie können Aussöhnung, Kompromiss, Verständigung im Großen gelingen, wenn das schon zwischen Geschwistern oder zwischen Eltern und Kindern kaum je lebbar erscheint?

Ich kenne keine andere Oper, die diese Fragen gnaden- und schonungsloser angeht.«

Tobias Kratzer debütierte 2018 an der Oper Frankfurt mit Meyerbeers *L'Africaine*, im Jahr darauf gefolgt von Verdis *La forza del destino* und 2021 von Nielsens *Maskerade*. In den vergangenen Spielzeiten inszenierte er u.a. an der Deutschen Oper Berlin (Zemlinskys *Der Zwerg*), an der Opéra National de Paris (Gounods *Faust*), am Royal Opera House Covent Garden in London (*Fidelio*), dem Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel (*Il trittico*), der Nationale Opera Amsterdam (*Les contes d'Hoffmann*) und beim Festival in Aix-en-Provence (Rossinis *Moïse et Pharaon*) sowie am Theater an der Wien (*La gazza ladra*). Er ist Preisträger des Ring Award 2008 und des deutschen Theaterpreises DER FAUST für seine Inszenierung der *Götterdämmerung* am Badischen Staatstheater Karlsruhe. 2018 wurde er in der Kritikerumfrage der Fachzeitschrift *Die Deutsche Bühne* zum »Opernregisseur des Jahres« gewählt und 2020 für *Tannhäuser* bei den Bayreuther Festspielen und Rossinis *Guillaume Tell* an der Opéra de Lyon in der Kritikerumfrage der *Opernwelt* zum »Regisseur des Jahres«. Tobias Kratzer studierte Kunstgeschichte und Philosophie in München und Bern sowie Schauspiel- und Opernregie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Ab 2025 übernimmt er die Intendanz der Hamburgischen Staatsoper. Zuvor inszenierte er an der Bayerischen Staatsoper in München den *Ring des Nibelungen*.

SEBASTIAN WEIGLE Musikalische Leitung

»Wer ist Rudi Stephan? Schon 1912 und 1913, als er mit ersten Werken Furore machte, schien er wie aus dem Nichts zu kommen. Mir fiel er durch seinen sehr eigenen Ton auf. Mit dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra spielten wir kürzlich in Tokyo seine *Musik für Orchester* mit erstaunlichem Erfolg. Die Simplizität, mit der er seine Werke übertitelt, täuscht angesichts der hinreißenden Klangkombinationen, die er erfindet und die wir so ähnlich teilweise auch in Franz Schrekers Musik finden.

Dass er heute ein weitgehend unbekannter Komponist ist, hängt sicher doch auch mit seinem frühen Tod zusammen. Zu gerne wüsste man (ich zumindest), welchen Weg er genommen hätte. So bleibt uns wenigstens seine Oper *Die ersten Menschen*, wiederum ein simpler Titel für ein herausragendes Werk, das hier an der Oper Frankfurt uraufgeführt wurde. Eine ausdrucksstarke, opulente Partitur mit großer Orchesterbesetzung, die, wie angedeutet, in allen Farben schillert und mitreißt! Ich freue mich, meine 15jährige Amtszeit als GMD an der Oper Frankfurt mit diesem Werk zu beschließen!«



ZUGABE

OPER EXTRA

Matinée zur Premiere *Die ersten Menschen*
TERMIN 18. Juni, 11 Uhr, Holzfoyer

Mit freundlicher Unterstützung des
Patronatsvereins

OPER IM DIALOG

Nachgespräch zur Premiere
Die ersten Menschen
TERMIN 9. Juli, im Anschluss an
die Vorstellung, Salon 3. Rang

CD-TIPP

RUDI STEPHAN ORCHESTERWERKE SACD

Musik für Orchester (1910); Musik für
Violine & Orchester (1911); Musik für
Orchester (1912)

Mit Oleg Caetani (Dirigent), Sergei Stadler
(Violine) und dem Melbourne Symphony
Orchestra.

Erschienen bei Chandos

Le vin herbé

(DER ZAUBERTRANK)
FRANK MARTIN
1890-1974

Im Gegensatz zu Richard Wagner entschloss sich der Schweizer Komponist Frank Martin zu einer kammermusikalischen Vertonung der mittelalterlichen Legende von Tristan und Isolde. Sein weltliches Oratorium erzählt ihre Geschichte beginnend mit der Überfahrt nach Cornwall bis zum gemeinsamen Tod.

Iseut, genannt die Blonde, ist König Marc als Braut versprochen. Tristan soll sie zu ihm führen. Ein versehentlich verabreichter Zaubertrank bewirkt, dass sich Tristan und Iseut unsterblich ineinander verlieben. Sie wird dennoch Marcs Frau, flüchtet aber bald mit Tristan. Der König entdeckt die beiden, doch er verzichtet auf Rache. Von Schuldgefühlen geplagt, beschließen die Liebenden sich zu trennen.

In der Hoffnung, die Geliebte zu vergessen, lässt Tristan sich zu einer Heirat mit einer anderen Iseut, der Weißhändigen, überreden. Drei Jahre nach der Trennung von Iseut, der Blonden, wird Tristan schwer verwundet und sehnt sich danach, nochmals seine Geliebte zu sehen. Doch eine Intrige der anderen Iseut verhindert den Abschied der Liebenden. Iseut, die Blonde, findet den toten Tristan und stirbt vor Schmerz.

Der andere Tristan & zwei Isolden

TEXT VON ZSOLT HORPÁCSY

Er galt als bekennender Außenseiter der Musikgeschichte des letzten Jahrhunderts: der Schweizer Frank Martin. Er nahm sich viel Zeit, bis er etwa 1935 als 45-jähriger die Gewissheit hatte, seine eigene musikalische Sprache gefunden zu haben. Als Spätentwickler schaffte er es, eine Musik zu komponieren, die eine Zwischenstellung zwischen Konservatismus und Avantgarde einnahm. So wie er sich selbst nicht als Teil der musikalischen Moderne verstand, plädierte er in seinen Schriften immer wieder für eine Modernität in seiner eigensinnigen Definition. Martins Werke lassen keine klar festgelegten Schwerpunkte erkennen: Seine intensive Auseinandersetzung mit dem Oratorium führte ihn zur Beschäftigung mit der Oper, dem Ballett und der Schauspielmusik. Neben einer beachtlichen Zahl von Klavierstücken und kammermusikalischen Kompositionen weist Martins Œuvre auch groß angelegte Orchesterwerke auf.

Der Mut eines Außenseiters

Begünstigt durch seine schweizerische Herkunft, haben ihn seine Erfolge in der Nachkriegszeit zu einem zentralen Protagonisten des Musiklebens werden lassen. Seine Präsenz bei den Salzburger Festspielen (u.a. 1948 mit der szenischen Erstaufführung von *Le vin herbé* unter der Leitung von Ferenc Fricsay), seine Professur für Komposition in Köln oder die Uraufführung seiner Oper *Der Sturm* (nach Shakespeare)

lassen vermuten, dass Martins Musik bestimmte Erwartungen nach 1945 erfüllte. Und vielleicht war deswegen später, in den 60er Jahren, die ablehnende Haltung der musikalischen Avantgarde (vor allem von Karlheinz Stockhausen) gegenüber Martins Werken so heftig. Der Vorwurf, seine Musik wäre unzeitgemäß, deutet auf ein grundsätzliches Missverständnis hin: Martins vielseitige, ständig wechselnde Klangfarben und seine unerschöpfliche Fantasie sind Kennzeichen seiner unbestechlichen Künstlerpersönlichkeit, die nie mit den stilistischen Strömungen schwimmen konnte und wollte. Der Dirigent und Mitstreiter Martins, Ernest Ansermet, der sich für seine Musik seit den frühesten Stücken einsetzte, meinte: »Von Anfang an erwies er sich als Lyriker, nicht als Sinfoniker, und zwar als epischer Lyriker, als ein Künstler, dessen Musik vor allem Gesang ist, Gesang mit langem Atem, der sich in die Weite und in die Tiefe erstreckt.«

Als »einen anderen *Tristan*« bezeichnete 1948 ein Kritiker *Le vin herbé* anlässlich der szenischen Uraufführung dieses weltlichen Oratoriums bei den Salzburger Festspielen. Durchaus mutig war Martins Vorhaben, die Tristan-Sage sechzig Jahre nach Richard Wagner in einer grundlegend neuen Form zu vertonen. Und tatsächlich entstand ein anderer *Tristan*, dessen Gattungsbezeichnung als weltliches Oratorium wie ein klar gesetztes kompositorisches Gegenprogramm zu Wagners Musikdrama wirkt. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger beschränkte sich der Komponist in seiner Partitur auf zwölf

Stimmen, sechs solistische Streicher und Klavier. Auch bei der Wahl der Vorlage unterscheidet sich Martin von Wagner, indem er sich nicht auf Gottfried von Straßburg, sondern auf *Le Roman de Tristan et Iseut* des französischen Mittelalterforschers Joseph Bédier von 1900 bezieht. Daraus kreierte Martin eine objektivierte Erzählweise, in der die Handlung vom Vokalensemble erzählt und kommentiert wird und einzelne Protagonisten wie Tristan, Iseut oder König Marc solistisch hervortreten. In 18 Bildern mit einem Prolog und einem Epilog gestaltete Martin die Geschichte von Tristan und Isolde von der Überfahrt nach Cornwall, wo sie gegen ihren Willen König Marc heiraten soll, bis zu beider Tod.

Zunächst hatte Martin vor, nur das 4. Kapitel aus dem Roman von Bédier zu vertonen, als er 1938 vom Zürcher Madrigalchor den Kompositionsauftrag für ein Werk für Kammerchor erhielt. Dieses Kapitel endet, dem ersten Akt von Wagners Musikdrama ähnlich, mit der Erkenntnis von Tristan und Isolde, durch den Zaubertrank in eine aussichtslose Situation geraten zu sein, aus der sie letztlich nur durch den Tod erlöst werden können.

Bald nach der Zürcher Uraufführung der Vertonung des IV. Kapitels (in drei Sätzen) entschloss sich Martin, zwei weitere Abschnitte von Bédiers Roman anzufügen. Der zweite Teil der Komposition erzählt vom Glück der Protagonisten, das allerdings durch Schuldgefühle und Selbstzweifel getrübt wird. Ihre Verunsicherung bezieht sich auf Iseuts Ehemann und Tristans Onkel: König Marc. Der dritte Teil handelt – ähnlich wie bei Wagner – von den letzten Tagen und dem Tod der Liebenden, mit einem großen Unterschied: Bei Martin gibt es eine zweite Isolde, und Tristan lässt sich überreden, Iseut, die Weißhändige, zu heiraten, um die geliebte Iseut, die Blonde, zu vergessen. Im letzten Moment verhindern die Eifersucht und der Hass der anderen Iseut einen Abschied der beiden Liebenden.

Distanz und Emphase

In *Le vin herbé* verzichtet Martin grundsätzlich auf großangelegte Effekte und betont stattdessen mit komplexen kammermusikalischen Mitteln die Ambivalenz der handelnden Figuren. Die epische Form des Textes erzwingt hier eine epische Konzeption der Musik. Sie pflegt archaisierende Momente im Stil Gesualdos, und die deklamierende Textaufbereitung schlägt den Bogen zum frühen griechischen Theater. Die Singstimmen erzählen die Geschichte bisweilen auch im Unisono; dann schlüpfen Mitglieder des Vokalensembles in die direkte Rede der Solopartien und integrieren sich danach wieder in den Chor. Martin lässt das Kollektiv als den eigentlichen Hauptakteur auftreten und in verschiedenen Formen zu Wort kommen. Ohne eine starre Aneinanderreihung von Chor- und Solonummern wechselt er den Blick der Berichterstatter auf verschiedenen Ebenen, wodurch er eine außergewöhnliche, neu definierte Form der Dramatik entstehen lässt. Distanz und Emphase lösen sich gegenseitig ab, und die Erzählperspektiven werden immer wieder neu angelegt.

Zerbrechlichkeit der Gefühle

»Musik ist nicht die Sprache der Gefühle, aber sie ist Gefühl als Sprache«, schrieb Frank Martin in einem Brief an einen Freund. In diesem Sinne entstand auch sein weltliches Oratorium, ein außergewöhnliches Meisterwerk der Moderne. Die Uraufführung der vollständigen konzertanten Version fand 1942 in Zürich, inmitten des Zweiten Weltkriegs statt und vermittelte eine erschütternde, humanistische Botschaft von der Zerbrechlichkeit der Gefühle, von Zweifel und Ambivalenz.

Einige hundert Kilometer entfernt spielten die Bayreuther Festspiele zur selben Zeit ganz im Sinne der nationalsozialistisch-propagandistischen Theaterästhetik Wagners Musikdramen. Der Schweizer Frank Martin sandte mit einem kammermusikalisch konzipierten Werk aus Genf ein überdeutliches Zeichen des Protests in Richtung des Grünen Hügels: eine politische und ästhetische Botschaft des Komponisten-Außenseiters.

LE VIN HERBÉ (DER ZAUBERTRANK)

Frank Martin 1890–1974


Weltliches Oratorium (1938/1941) / Text nach drei Kapiteln des Romans *Tristan et Iseut* von Joseph Bédier / Uraufführung 1942, Tonhalle Zürich / In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

FRANKFURTER SZENISCHE ERSTAUFFÜHRUNG Freitag, 7. Juli
VORSTELLUNGEN 10., 14., 16.* Juli

MUSIKALISCHE LEITUNG Takeshi Moriuchi **INSZENIERUNG** Tilmann Köhler **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Orest Tichonov **BÜHNENBILD** Karoly Risz **KOSTÜME** Susanne Uhl **LICHT** Jan Hartmann **CHOR** Tilman Michael **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

ISEUT, DIE BLONDE Juanita Lascarro **ISEUT, DIE WEISSHÄNDIGE** Cecelia Hall **TRISTAN AJ** Glueckert **BRANGHIEN** Angela Vallone **KÖNIG MARC** Kihwan Sim **KAHERDIN** Theo Lebow **DIE MUTTER VON ISEUT DER BLONDEN** Cláudia Ribas^o **HERZOG HOËL** Jarrett Porter^o

^oMitglied des Opernstudios
^{*}Zwei Vorstellungen (15.30 und 19.30 Uhr)

Mit freundlicher Unterstützung  Patronatsverein



Wie von *Seilen* geführt



JUANITA LASCARRO

Iseut, die Blonde

»Das Schicksal von Frauen im Mittelalter war nicht selbst gesteuert, sondern von Pflichten, Erwartungen und strengen Verhaltensmustern geprägt. Sogar die Liebe wurde durch arrangierte Ehen, oder, in diesem Fall, durch die fremde Macht eines Liebestranks zum Schicksalsschlag. Diese Tragödie zeigt, wie eine reine und gutmütige Person – Iseut, die Blonde – Opfer einer Gesellschaft wird, der sie zu dienen hat. Trotz Zaubers sind die beiden Liebenden durch moralische und gesellschaftliche Pflichten gefesselt. Sie entscheiden sich, diese konventionellen Formen zu brechen, um im letzten Augenblick zusammen zu sein. Doch nicht einmal diesen spontanen und ehrlichen Wunsch können sie realisieren. Jeder stirbt für sich alleine.

Nicht nur die poetische und melodiose Musiksprache dieses Stückes fasziniert mich, sondern auch die reduzierte, fast distanzierte und dadurch besonders schmerzliche Form von Iseuts musikalischer Kommunikation. Die Musik ist voller symbolischer Motive und ›stockt‹, als ob eine gerade, fließende Linie im Leben nicht vorhanden wäre. Iseut, die Weißhändige existiert, aber nicht als eigenständiger Mensch, als Königin oder mythische Heldin, sondern wie eine von Seilen geführte Puppe.«

TAKESHI MORIUCHI

Musikalische Leitung

»Manon von Jules Massenet und *Manon Lescaut* von Giacomo Puccini oder Otto Nikolais *Die lustigen Weiber von Windsor* und Giuseppe Verdis *Falstaff*: Es geht in diesen bekannten Werken des Opernrepertoires jeweils um die gleichen Geschichten, vertont von unterschiedlichen Komponisten. Auch die Sage des Ritters Tristan hat viele Künstler inspiriert: Allen voran gilt das Musikdrama von Richard Wagner als eines der wichtigsten Bühnenwerke überhaupt.

In Frank Martins *Le vin herbé* erlebt man die Tristan-Sage in einer ganz anderen Form. Denn hier wird das Wesentliche vom Chor, der in diesem Werk im Mittelpunkt steht, erzählt. Sieben Streicher und ein Klavier untermalen hier und dort die ganze Erzählung farbenreich oder sie stehen im musikalischen Vordergrund und stellen die schleichende Gefahr mit mysteriösem Klang dar. Zwischen den Erzählungen des Chors finden die Kommentare und Konversationen der Personen der Handlung, u.a. von Tristan, Iseut, der Weißhändigen, ihrer Mutter, Branghien oder König Marc in einer sehr schlichten Art und Weise, eher mit Abstand und mit wenigen Interaktionen statt.

›Abstand‹ hat lange genug unsere Gesellschaft geprägt. 2021 wollten wir zeigen, dass Musiktheater auch mit einer gewissen Distanz funktionieren kann. Dafür war *Le vin herbé* in jeder Hinsicht das passende Werk. Regisseur Tilmann Köhler, Bühnenbildner Karoly Risz und die Kostümbildnerin Susanne Uhl haben das Beste aus der gegebenen Situation kreiert. Alles war vorbereitet. Doch nach der Generalprobe kam es zur Schließung unseres Hauses.

Nun spielen wir diese Produktion in der heutigen, scheinbar wieder ›normalen‹ Situation. Ob als Reminiszenz oder einfach als eine andere Lesart der Tristan-Sage: Wie man diese Aufführung genießt, ist jedem selbst überlassen. Jedenfalls ist es eine gute Chance, dieses selten aufgeführte Meisterwerk das erste Mal in Frankfurt auf der Opernbühne zu erleben.«

} LESE-TIPP

TRISTAN UND ISOLDE
von Joseph Bédier
in der Übersetzung von Rudolf G. Binding

Der Romanist Joseph Bédier hat aus mehreren französischen und deutschen Überlieferungen der Tristan-Sage eine Nacherzählung geschaffen.

Erschienen beim Insel Verlag
ISBN 978-3-458-34333-2

VON SCHATTEN VER- FOLGT

DON GIOVANNI

Mozarts weltberühmtes »dramma giocoso« beginnt alles andere als heiter: Beim Versuch, Donna Anna zu verführen, wird Don Giovanni von ihrem Vater, dem Komtur, ertappt. Es kommt zum Duell, das für den Herbeigeeilten tödlich endet. Erstmals ist der Lustmensch Don Giovanni mit der eigenen Vergänglichkeit konfrontiert, wodurch er seine jahrelang praktizierte Unbeschwertheit verliert. Nichts ist mehr so, wie es einmal war. Donna Elvira, seine Ehefrau, taucht wie aus dem Nichts auf und vereitelt seine weiteren Verführungsversuche. Und immer wieder wird Giovanni vom Schatten des ermordeten Komturs verfolgt, der ihm buchstäblich den Spiegel vorzuhalten scheint.

Wie Søren Kierkegaard bereits im 19. Jahrhundert feststellte, lässt sich die Vielschichtigkeit von Don Giovannis Charakter nur mittels der Musik ausdrücken. Mozart erfand dafür einen musikalischen Tonfall, der das Abgründige im Komischen und das Heitere im Tragischen offenlegt. Regisseur Christof Loy situiert das Geschehen in einer Barockwelt, in der Begriffe wie Himmel, Hölle und Gott noch einen absoluten Wert besitzen. Don Giovanni verhält sich dazu wie ein aus der Ordnung gefallener Freigeist, dessen anarchischer Lebenstrieb die anderen Figuren in seinen Bann schlägt, ansteckt und unwiderprüflich verwandelt.

In der kommenden Wiederaufnahme verkörpert erstmals Ensemblemitglied Nicholas Brownlee die Titelpartie, während Kihwan Sim erneut als sein kongenialer Diener Leporello zu erleben ist. Unter der musikalischen Leitung von James Hendry geben dabei mit Mojca Bitenc als Donna Anna und Elissa Huber als Donna Elvira zwei vielversprechende Sängerinnen ihr Frankfurt-Debüt. Grund genug, sich auf die »Oper aller Opern« zu freuen! (ME)

DON GIOVANNI
Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Dramma giocoso in zwei Akten / Text von Lorenzo Da Ponte / Uraufführung 1787 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Freitag, 12. Mai
VORSTELLUNGEN 20., 25., 29. Mai / 3., 9. Juni

MUSIKALISCHE LEITUNG James Hendry **INSZENIERUNG** Christof Loy **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Axel Weidauer
BÜHNENBILD Johannes Leiacker **KOSTÜME** Ursula Renzenbrink
LICHT Olaf Winter **FECHTCHOREOGRAFIE** Thomas Ziesch
CHOR Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Norbert Abels

DON GIOVANNI Nicholas Brownlee **LEPORELLO** Kihwan Sim
DONNA ANNA Mojca Bitenc **DONNA ELVIRA** Elissa Huber
DON OTTAVIO Michael Porter / Martin Mitterrutzner (20.5. / 9.6.) **ZERLINA** Kateryna Kasper **MASETTO** Jarrett Porter^o
KOMTUR Andreas Bauer Kanabas

^oMitglied des Opernstudios

} **JETZT!**

FAMILIENWORKSHOP
für Schulkinder und (Groß-)Eltern
TERMIN 14. Mai, 14–17 Uhr

OPER FÜR FAMILIEN
für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren
TERMIN 20. Mai, 19 Uhr

DER LIEBE NICHT GEWACHSEN

MADAMA BUTTERFLY

Erzählt wird eine authentische Begebenheit, auf die der Komponist durch ein Theaterstück von David Belasco aufmerksam wurde: Cio-Cio-San, eine junge Frau aus Nagasaki, versucht ihren ärmlichen Lebensverhältnissen zu entkommen, indem sie eine »Ehe auf Zeit« mit Leutnant Pinkerton, Offizier der US-Marine, eingeht. Doch was in der Hochzeitsnacht geschieht – daran lässt Puccini in dem breit auskomponierten Liebesduett der beiden keinen Zweifel – übersteigt das ursprüngliche Arrangement, das der windige Heiratsvermittler Goro gestiftet hat. Die beiden noch unreifen Menschen sind dieser tiefen Begegnung nicht gewachsen. Pinkerton sorgt zwar auch, nachdem er aus Japan abkommandiert worden ist, zunächst noch finanziell für das Nötigste, doch zuhause in den USA heiratet er eine andere Frau.

Cio-Cio-San, genannt »Butterfly«, hat unterdessen ein Kind zur Welt gebracht, von dem Pinkerton nichts weiß. Entgegen den Warnungen von Konsul Sharpless hofft sie darauf, dass er eines Tages zu ihr zurückkehrt und sie in sein Land mitnimmt. So endet die Geschichte in der Katastrophe: Als ihr klar wird, dass der so lang ersehnte Pinkerton ihr auch noch das gemeinsame Kind wegnehmen will, hat das Leben für Butterfly keinen Sinn mehr.

Ohne das Verhalten Pinkertons zu beschönigen, schildert Puccini das Schicksal Cio-Cio-Sans differenziert und mit Empathie. Trotz exotischer Anklänge bleibt der Komponist seiner Tonsprache treu: Er lässt sich durch Fragmente fernöstlicher Musik zu neuen Harmonien anregen und verleiht seinen Figuren durch kraftvolle melodische Erfindungen unmittelbar berührenden Ausdruck. R.B. Schlather befreit das vielgespielte Werk von allem überflüssigen Kolorit und bringt uns den Kern der Oper im radikal reduzierten Bühnenbild von Johannes Leiacker umso näher. (KK)



MADAMA BUTTERFLY
Giacomo Puccini (1858–1924)

Japanische Tragödie in zwei Akten / Text von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica / Uraufführung 1904 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Freitag, 19. Mai
VORSTELLUNGEN 28. Mai / 11., 18. Juni / 1., 8., 13., 19. Juli

MUSIKALISCHE LEITUNG Pier Giorgio Morandi **INSZENIERUNG** R.B. Schlather
SCENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME Aileen Schneider **BÜHNENBILD** Johannes Leiacker **KOSTÜME** Doey Lüthi **LICHT** Olaf Winter **CHOREOGRAPHIE** Sonoko Kamimura
CHOR Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Konrad Kuhn

CIO-CIO-SAN, GENANNT BUTTERFLY Alexandra Marcellier / Corinne Winters (18.6. / 1., 8., 13., 19.7.) **SUZUKI** Kelsey Lauritano (19., 28.5. / 13., 19.7.) / Bianca Andrew (11., 18.6. / 1., 8.7.) **LEUTNANT B. F. PINKERTON** Stefan Pop (19., 28.5. / 11.6.) / Rodrigo Porras Garulo (18.6. / 13.7.) / AJ Glueckert (1., 8., 19.7.) **KONSUL SHARPLESS** Liviu Holender **GORO, HEIRATSVERMITTLER** Michael McCown **KATE PINKERTON** Karolina Bengtsson° **FÜRST YAMADORI** Andrew Kim° / Abraham Bretón° (13., 19.7.) **ONKEL BONZO** Alfred Reiter **KAISERLICHER KOMMISSAR** Sakhíwe Mkosana°

Mit freundlicher Unterstützung der DZ Bank und des Frankfurter Patronatsvereins

°Mitglied des Opernstudios

} REISE-TIPP

69. FESTIVAL PUCCINIANO

Der italienische Ort Torre del Lago in der Toskana hält, was er verspricht: Jeden Sommer findet hier ein Festival statt. In der prächtigen Kulisse am Lago di Massaciuccoli werden unweit von seiner Geburtsstadt Lucca Puccinis größte Opernerfolge aufgeführt – so steht auch *Madama Butterfly* ab dem 28. Juli als Freilichtaufführung auf dem Programm.

WWW.PUCCINFESTIVAL.IT



Trubel in bester Gesellschaft



XERXES

Ein groß angelegtes Bankett umrahmt die gefeierte Händel-Inszenierung von Tilmann Köhler. Im Mittelpunkt: der exzentrische König Xerxes, der immer das haben will, was er nicht kriegen kann. Er pendelt zwischen dilettantischer Kriegsführung und seinen Frauengeschichten hin und her. So plant er, eine gigantische Brücke für sein Heer zu bauen und zugleich die Geliebte seines Bruders, Romilda, zu erobern. Und das, obwohl er bereits mit der Königstochter Amastre verlobt ist. Neid, Eifersucht und irreführende Versprechungen sorgen für allerlei Wirbel, wobei Händel in seiner musikalischen Tragikomödie das Chaos in einer verlogenen und selbstverliebten Gruppe der High Society durchleuchtet. Am Ende wird der König in seine Schranken verwiesen und muss einsehen, dass seine Macht keine Gefühle steuern kann.

Xerxes gehört zu den letzten Bühnenwerken Händels und zeugt von der Virtuosität und Lebenskraft eines alternden Komponisten. In turbulentem Gewand vermittelt er einen tiefen Einblick in die

Welt der Gefühle und Verstrickungen rund um einen überforderten König: eine bissige Persiflage auf die Sehnsüchte, die Macken und den (selbst)zerstörerischen Größenwahn eines Machthabers. In der aktuellen Serie der Erfolgsproduktion debütieren Bianca Andrew in der Titelpartie sowie Kateryna Kasper (Romilda), Elena Villalón (Atalanta) und Sebastian Geyer (Ariodate) und bereichern das bissige Gesellschaftspanorama mit neuen Farben. (ZH)

XERXES
Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Oper in drei Akten / Text nach einem Libretto von Silvio Stampiglia / Uraufführung 1738 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Samstag, 27. Mai
VORSTELLUNGEN 8., 17., 23., 25. Juni

MUSIKALISCHE LEITUNG Roland Böer
INSZENIERUNG Tilmann Köhler **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Hans Walter Richter **BÜHNENBILD** Karoly Risz
KOSTÜME Susanne Uhl **LICHT** Joachim Klein **VIDEO** Marlene Blumert
DRAMATURGIE Zsolt Horpácsy

} DVD-TIPP

XERXES
Aufzeichnung der Frankfurter Erstaufführung im Januar 2017.

MUSIKALISCHE LEITUNG Constantinos Carydis
INSZENIERUNG Tilmann Köhler **MIT** Gaëlle Arquez, Tanja Ariane Baumgartner, Lawrence Zazzo, Louise Alder u.a.

Erschienen bei C Major

XERXES Bianca Andrew **ARSAMENE** Lawrence Zazzo **ROMILDA** Kateryna Kasper **ATALANTA** Elena Villalón
AMASTRE Katharina Magiera **ARIODATE** Sebastian Geyer **ELVIRO** Jarrett Porter^o
VOKALENSEMBLE

^oMitglied des Opernstudios



DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN

Ein Förster findet ein weibliches Fuchsjunges im Wald und nimmt es mit nach Hause. Dort bereitet man dem wilden Tier jedoch keinen freundlichen Empfang – weder seitens der Menschen noch seitens der anderen Tiere. Eine Rangelerei im Hühnerstall endet tödlich – für den chauvinistischen Hahn. Damit steht für die Försterin fest: Die Füchsin muss weg. Bevor man dem Tier an den Krallen gehen kann, büxt es aus und flieht zurück in den Wald. Dort begegnet die junge Füchsin einem Fuchs und verliebt sich. Doch das Glück der beiden ist nur von kurzer Dauer ...

das beherzt und instinktiv seinen Weg geht. Für den Förster wird die Begegnung mit diesem jungen, wilden Wesen zum Auslöser der Erinnerung an seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse, die er längst vergraben hatte ...

Als Füchsin Schlaukopf und Fuchs sind Elizabeth Reiter und Kelsey Lauritano zu erleben. Als Förster debütiert Ensemblemitglied Erik van Heyningen. Am Pult des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters steht erstmals der amerikanisch-deutsche Dirigent Jonathan Stockhammer. (MW)

Poetisch und sensibel, geradezu zärtlich und augenzwinkernd schildert Leoš Janáček in seiner Oper das Nebeneinander von Mensch und Tier. Er erzählt vom Werden und Vergehen, dem ewigen Kreislauf der Natur. Dabei trifft der »Meister der tschechischen Sprachmelodie« nicht nur den menschlichen, sondern auch den »typisch tierischen« Tonfall. Hin und wieder blitzen in der farneichen Partitur impressionistische Anklänge auf. Janáček war von seiner Haushälterin auf den Fortsetzungscomic über die »Abenteuer der Füchsin Schlaukopf« in einer Brünner Tageszeitung aufmerksam gemacht worden. Diese Bildererzählung, die von April bis Juni 1920 erschien, inspirierte den Komponisten zu seiner Oper *Das schlaue Fuchlein*.

»JANÁČEKS FÖRSTER IST EINE melancholische Figur, die schwer mit Veränderungen umgehen kann. Was ihn umtreibt, ist die Frage, wie er seine Welt beeinflussen, kontrollieren und die Zeit festhalten kann. Aber was immer er auch tut, er kann den Fortlauf der Zeit nicht aufhalten. Gerade in den letzten Jahren ist uns die Schmerzhaftigkeit von Veränderungen im Großen wie im Kleinen sicherlich wieder bewusster geworden ... Die Musik, die Janáček für dieses lebensnahe Sujet geschrieben hat, ist einfach zauberhaft.

Ich freue mich darauf, den Komponisten und das Tschechische noch mehr kennenzulernen. Im Dezember habe ich angefangen, mich mit der Sprache zu beschäftigen. Sprachen sind für mich kulturelle Abenteuer. Ein Grund mehr, bald einen Urlaub in Prag zu machen. Na zdraví!«

ERIK VAN HEYNINGEN (DER FÖRSTER)

Regisseurin Ute M. Engelhardt verschränkt in ihrer mit dem Götz-Friedrich-Preis ausgezeichneten Inszenierung die menschliche und die tierische Sphäre noch weiter miteinander und lässt dabei auch traumhaften, surrealen Momenten Raum. Gemeinsam mit der Bühnenbildnerin Stephanie Rauch und der Kostümbildnerin Katharina Tasch erzählt sie die Lebensstationen der Füchsin Schlaukopf als Entwicklung eines jungen Mädchens,

} AUSFLÜGE

»AUF DU UND DU MIT DEN TIEREN«

Mit Füchsen, Elchen und Greifvögeln auf über 100 ha und 15 km WANDERWEGEN der »Alten Fasanerie« in Hanau Klein-Auheim: Im WILDPARK können rund 350 Tiere aus 35 in Europa heimischen Arten beobachtet, teilweise auch gefüttert werden. Im FORSTMUSEUM auf dem Gelände gibt es Ausstellungen zu Forstgeschichte, historischer und moderner Waldbewirtschaftung sowie früheren Waldberufen. Der Wildpark ist ganzjährig täglich geöffnet.

DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
Leoš Janáček (1854–1928)

Oper in drei Akten / Text vom Komponisten / Uraufführung 1924 / In tschechischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Sonntag, 4. Juni
VORSTELLUNGEN 7., 10., 16., 24. Juni

MUSIKALISCHE LEITUNG Jonathan Stockhammer **INSZENIERUNG** Ute M. Engelhardt **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Alan Barnes **BÜHNENBILD** Stephanie Rauch **KOSTÜME** Katharina Tasch **DESIGN FUCHSMASKEN** Steve Wintercroft **LICHT** Jan Hartmann **VIDEO** Christina Becker **CHOR, KINDERCHOR** Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Mareike Wink

FÜCHSIN SCHLAUKOPF Elizabeth Reiter **FUCHS** Kelsey Lauritano **DER FÖRSTER** Erik van Heyningen **DIE FRAU FÖRSTERIN / EULE** Zanda Švėde **DER SCHULMEISTER** Michael McCown **DER PFARRER** Thomas Faulkner **HÁRASCHTA** Mikołaj Trąbka **DACKEL / SPECHT** Nina Tarandek **DER GASTWIRT PASEK** Abraham Bretón° **HAHN / EICHELHÄHER** Karolina Bengtsson° **SCHOPFHENNE / DIE GASTWIRTIN** Bianca Tognocchi **SOLIST*INNEN DES KINDERCHORES**

°Mitglied des Opernstudios

LIEDERABEND

JESSICA PRATT VINCEZO SCALERA

Welcome back, Jessica Pratt!

Mit ihren »strahlenden Höhen, agilen Koloraturläufen und lyrischer Anmut« (*New York Times*) hat Jessica Pratt in dieser Spielzeit bereits Saverio Mercadantes Francesca da Rimini zum Leben erweckt und damit ihr umjubeltes Debüt an der Oper Frankfurt gegeben. Nun stellt sich die Sopranistin dem Frankfurter Publikum gemeinsam mit dem Pianisten und Belcanto-Spezialisten Vincenzo Scalera auch als Liedinterpretin vor. Und es scheint, als ob sie so die beiden unterschiedlichen Rhythmen ihres Lebens auf die Bühne bringt: Auftritte in großen Rollen an renommierten Opernhäusern der Welt und das damit verbundene Reisen auf der einen Seite – der Rückzug ins Private und Intime auf der anderen Seite.

Der »Rückzug ins Private« – das bedeutet für die Naturliebhaberin Jessica Pratt: ihr Zuhause auf dem Land, unweit von Florenz, wo sie gemeinsam mit ihrem Mann umgeben von Hunden, Katzen und Olivenbäumen lebt. Die Sängerin genießt bei ihrem vollen Terminkalender jeden Tag, an dem sie im eigenen Bett schlafen, ihre Möbel neu organisieren, in ihrem Garten lesen, in der eigenen Küche experimentieren oder einen Kaffee in der Bar um die Ecke trinken kann.

Mit ihrem Europa-Debüt als Lucia di Lammermoor 2007 hatte Jessica Pratts Siegeszug auf die internationalen Bühnen begonnen. Seither zählt die mehrfach ausgezeichnete Künstlerin zu den führenden Sopranistinnen des Belcanto-Fachs, wovon auch eine umfangreiche CD- und DVD-Diskografie zeugt. Kein Wunder,

dass sich Jessica Pratt im Land des Belcanto so wohl fühlt, dort studiert und eine besondere Vorliebe für dessen unbekanntes Repertoire entwickelt hat. An das, was weniger gängig ist, knüpft sich für sie »eine besondere künstlerische Herausforderung und eine besondere Freiheit zugleich«. Auch deshalb hat sie die Entdeckung und Entwicklung der Titelpartie Francesca da Rimini in Frankfurt als ein großes Geschenk empfunden.

Die jüngsten Auftritte der Sopranistin umfassen Amina in Bellinis *La sonnambula* am Teatro Real Madrid und an der Opéra Royal de Wallonie in Liège, Bachs Kantate *Jauchzet Gott in allen Landen* unter der musikalischen Leitung von Daniele Gatti am Teatro del Maggio Musicale in Florenz, Elvira in Bellinis *I puritani* am Théâtre des Champs-Élysées in Paris, Donizettis Lucia di Lammermoor an der Opera Las Palmas de Gran Canaria. Im Sommer wird sie als Olympia, Antonia,

Giulietta und Stella in Offenbachs *Les contes d'Hoffmann* sowie für ein Konzert an die Opera Australia nach Sydney zurückkehren und ihr Rollendebüt als Bellinis Beatrice di Tenda am Teatro di San Carlo in Neapel geben. Das gemeinsame Kunsterlebnis – live – bedeutet für Jessica Pratt auch die Möglichkeit, Gemeinschaftsgefühl und Empathie zu fördern. Etwas, das mit jedem Tag wichtiger wird, wie sie sagt. Wir freuen uns auf einen weiteren Abend mit Jessica Pratt, an dem wir eine neue Seite der Ausnahme-Künstlerin kennenlernen! (MW)

LIEDER UND ARIEN VON Alfred Bachelet, Eva Dell'Acqua, Jules Massenet, Richard Strauss, Gioachino Rossini, Gaetano Donizetti und Vincenzo Bellini

TERMIN 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernhaus
SOPRAN Jessica Pratt
KLAVIER Vincenzo Scalera



LIEDERABEND

ILKER ARCAYÜREK SIMON LEPPER

Durch Raum und Zeit

Ilker Arcayürek zählt zu den vielseitigsten und aufregendsten Sängern seiner Generation. In Istanbul geboren, zog er bereits im Alter von fünf Jahren mit seinen Eltern nach Wien, wo er im Arnold Schönberg Chor eine erste gesangliche Ausbildung erhielt. Nachdem der Sänger mit dem »goldenen Tenor« im Jahr 2009

vom Castingdirektor des Züricher Opernhauses entdeckt wurde, war er drei Jahre lang Mitglied des dortigen Opernstudios. Dabei legt er den Grundstein für seine international erfolgreiche Karriere: Als Solist in Opernproduktionen am Teatro Real in Madrid, der Bayerischen Staatsoper sowie bei den Salzburger Festspielen

überzeugte Ilker Arcayürek ebenso wie auf dem Konzertpodium, wo er mit renommierten Dirigenten wie Mariss Jansons, Ivor Bolton, Philippe Herreweghe oder Adam Fischer zusammenarbeitete. Nach Festengagements in Klagenfurt und Nürnberg ist er seit 2018 freischaffend tätig und pflegt dabei auch seine besondere Leidenschaft für das Kunstlied. »Lieder singen ist für mich eine Art Therapie: Ich entdecke mich selbst in der Poesie und versuche, meine eigene Geschichte mit den Worten des Dichters auszudrücken«, beschreibt der Tenor. Der Erfolg gibt ihm recht: Rezitals führen Ilker Arcayürek regelmäßig an bedeutende Liedzentren wie die Wigmore Hall in London, den Heidelberger Frühling sowie die Schubertia-de in Hohenems. Gemeinsam mit seinem langjährigen Klavierpartner Simon Lepper veröffentlichte er 2021 das Konzeptalbum *The Path of Life* (Prospero Classical), welches zweifach für den OPUS KLASSIK nominiert wurde.

In ihrem ersten gemeinsamen Frankfurter Liederabend spannen die beiden Künstler einen Bogen von der Wiener Klassik in die Pariser Belle Époque und erzählen eine Geschichte von Liebe und Verlust. Der Titel ihres Programms (*An die ferne Geliebte*) rekurriert auf Beethovens gleichnamigem Zyklus, welcher zugleich die poetische Kraft des Liedgesangs reflektiert. Darin heißt es gleich zu Beginn: »Singen will ich, Lieder singen, / Die dir klagen meine Pein! / Denn vor jedem Liedesklang entweicht / Jeder Raum und jede Zeit.« (ME)

An die ferne Geliebte

LIEDER VON Ludwig van Beethoven, Robert Schumann, Felix Mendelssohn, Richard Strauss, Gabriel Fauré und Reynaldo Hahn

TERMIN 11. Juli, 19.30 Uhr, Opernhaus
TENOR Ilker Arcayürek
KLAVIER Simon Lepper

} **CD-TIPP**

THE PATH OF LIFE

Ilker Arcayürek und Simon Lepper interpretieren Schubert-Lieder.

Erschienen bei Prospero
EAN 0630835523803



JETZT!

Oper mal anders

WAS MACHT EIGENTLICH ein Orchesterwart?

Ein Torwart ist ein Fußballer, der das Tor hütet. Wartet ein Orchesterwart also auf das Orchester? Nicht ganz, denn wenn unsere Musiker*innen in der Früh zu einer Probe oder am Abend für eine Vorstellung ihre Plätze einnehmen, haben unsere fünf »Orchestergraben-designer«, wie sie auch liebevoll genannt werden, ihre Arbeit bereits erledigt. Da die Vorstellungen täglich wechseln, wird auch der Orchestergraben immerzu umgebaut. Es müssen Podeste, Stühle und Pulte eingerichtet werden, auf die dann die richtigen »Stimmen« – so nennt man die Noten unserer Musiker*innen – gelegt werden. Unsere Orchesterwarte wissen aber auch, wo man zwei Harfen lagern kann, wenn sie nicht gerade für eine groß besetzte Oper wie *Elektra* gebraucht werden. Die Kollegen verwahren besondere und selten gespielte Instrumente, hüten die Windmaschine, das Donnerblech, das Ölfass und die Kirchenglocken und sind jederzeit bereit, Dinge umzuorganisieren.

CARMEN Oper für Kinder unterwegs

Wir brauchen nicht viel, um aus der Aula Ihrer Schule einen funktionierenden Spielort zu machen. Gemeinsam mit drei Sänger*innen, einer Pianistin und einem Puppenspieler spielen wir unsere einstündige *Carmen*-Version für Kinder.

für Grundschüler*innen
TERMINE UND INFOS
jetzt@buehnen-frankfurt.de

DON GIOVANNI

Don Giovanni nutzt all seine Vorrechte: Rücksichtslos setzt er seine Macht als Adliger und Mann ein, verführt, verspottet, tötet ... In Mozarts Meisterwerk erhält jede Rolle die Chance, sich von verschiedenen Seiten zu zeigen und uns zu zaubern.

Oper für Familien

Ein Erwachsener zahlt ein reguläres Ticket und kann bis zu drei junge Menschen kostenlos mit in die Oper nehmen.

für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren
DON GIOVANNI 20. Mai, 19 Uhr

Opernworkshop

Erwachsene lernen Musik und Handlung der Oper aus der Rollenperspektive kennen. Schritt für Schritt formt sich ein Ensemble, das innerhalb eines Nachmittags auf unterhaltsame Weise tiefgreifende Entdeckungen machen kann.

für Erwachsene
DON GIOVANNI 20. Mai, 14–18 Uhr

FAMILIEN- WORKSHOP

Kinder und ihre Familien erspielen sich eine Oper und lernen so deren Geschichte und Musik kennen.

für Schulkinder und (Groß-)Eltern
DON GIOVANNI 14. Mai
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN 4. Juni
jeweils 14–17 Uhr

JUGENDCLUB

Jugendliche Opernfans finden hier Gleichgesinnte. Wir treffen uns einmal im Monat zu Probenbesuchen, Gesprächen mit Beteiligten der Produktionen und spannenden Streifzügen durch das Opernhaus.

für Jugendliche ab 14 Jahren
DON GIOVANNI 12. Mai, 19 Uhr
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN 24. Juni, 18 Uhr
LE VIN HERBÉ 16. Juli, 15.30 Uhr
ANMELDUNG jetzt@buehnen-frankfurt.de
VORAUSSETZUNG FÜR DIE TEILNAHME
Besitz oder Erwerb einer JuniorCard

OPERNKARUSSELL Zwitscherzauber

Hier wird gezwitschert und gezaubert: Eine Hexe, die das Hexen noch üben muss, trifft mit ihrem Raben auf einen Vogelfänger, der die seltensten Vögel sammelt. Es darf nicht nur gelauscht und gestaunt werden – Kinder und Erwachsene werden selbst Teil dieses interaktiven Opernerlebnisses!

für Kinder von 2 bis 5 Jahren
TERMINE 11., 16., 17., 23. Mai, jeweils 9.30 und 11 Uhr / 27. Mai, 13 und 15 Uhr

WORKSHOPLEITUNG Iris Winkler

KINDER- BETREUUNG

Während die Erwachsenen entspannt die Opernvorstellung genießen, erwartet die Kinder hinter den Kulissen ein spannendes Programm. Die Oper Frankfurt bietet bei ausgewählten Vorstellungen eine kostenlose Kinderbetreuung durch Musikpädagog*innen an.

für Kinder von 3 bis 9 Jahren
HERCULES 14. Mai (Muttertag)
LE VIN HERBÉ 16. Juli
ANMELDUNG 069 212-37348 oder
gaesteservice@buehnen-frankfurt.de

FORTBILDUNG

In der Fortbildung lernen die Teilnehmer*innen handlungsorientiert die fünf Phasen der Methode der Szenischen Interpretation kennen. Dabei werden Interpretationsansätze und neue Fragestellungen entwickelt, die für junge Menschen der Gegenwart spannend sind.

für Lehrer*innen aller Stufen und Musikvermittler*innen
MADAMA BUTTERFLY 16. Juni, 15–19 Uhr /
17. Juni, 10–17 Uhr
ANMELDUNG opernprojekt@
buehnen-frankfurt.de

EXTREME TÖNE FÜR EXTREME GEFÜHLE



Anna Nekhames als Francesca in Saverio Mercadantes *Francesca da Rimini*

ANNA NEKHAMES Sopran

TEXT VON KONRAD KUHN

Als Königin der Nacht hat unser neues Ensemblemitglied zu Beginn der Spielzeit ihr Debüt gegeben. Schon früh zog es sie ins Musiktheater: Mit acht Jahren kam Anna in den Kinderchor des Bolshoi Theaters ihrer Heimatstadt Moskau. Ihre spätere Gesangsausbildung folgte ganz der russischen Tradition. Dabei wird nicht nur auf Technik und Stimmbildung geachtet, sondern immer auch darauf, was eine Rolle ausmacht: Was ist der kulturgeschichtliche Hintergrund eines Werkes? Wie haben sich die Leute zur Entstehungszeit gekleidet, wie haben sie sich bewegt?

Und: Eine Figur entsteht nicht nur auf den Proben, sie wächst auch im täglichen Leben. Ein so persönlicher Zugang macht es für Anna umso reizvoller, einen Charakter wie die Königin der Nacht zu verkörpern: »Es ist eine enorme Herausforderung, den Emotionen dieser Frau nachzuspüren, die über alle Grenzen geht. Sie drängt ihre eigene Tochter zu einem Mord!« Solch extreme Gefühlszustände erfordern extreme Töne. Für

ihr Frankfurt-Debüt war es daher sicher von Vorteil, dass Anna die Partie schon während des Studiums an der Wiener Volksoper gesungen hat.

Nach dem Abschluss der Gnessin-Akademie in Moskau ging die Sopranistin für ihren Master an die Musikuniversität der Stadt Wien. Ihre dortige Professorin KS Elena Filipova erkannte, wie gut ihr das deutsche Fach liegt: neben Mozart (außer der Königin der Nacht auch die Konstanze) z.B. Adele, Fiakermilli und Zerbinetta. Dass sie dann den Hilde Zadek Wettbewerb gewann, nahm ihre Professorin als Bestätigung: Sie hatte die junge Sängerin auf den richtigen Weg gebracht. Was sich auch darin zeigte, dass sie in das neu gegründete Opernstudio der Wiener Staatsoper aufgenommen wurde und u.a. die Juliette in Korngolds *Die tote Stadt*, ein Blumenmädchen in Wagners *Parsifal* sowie Mascha und Chloë in Tschaikowskis *Pique Dame* sang.

Seit Anna als Jugendliche in Moskau eine Vorstellung von Bellinis *La sonnambula*

erlebte, hegt sie eine besondere Faszination für den italienischen Belcanto. »Ich liebe die langen melodischen Bögen, aber auch das Flirrende und Zerbrechliche dieser Musik.« Umso mehr freute sie sich, bei den Tiroler Festspielen Erl und später in Frankfurt die Titelpartie von Mercadantes *Francesca da Rimini* zu präsentieren – mit großem Erfolg! Bereits die Probenzeit im winterlichen Tirol empfand Anna als äußerst inspirierend, nicht zuletzt aufgrund der Nähe zur Natur, wodurch sie sich ganz auf die Rollenarbeit fokussieren konnte. Francesca sieht sie als eine Figur, die »eigentlich nur Gutes tun will, aber zunehmend in ein Netz aus Macht und Egoismus gerät. Ihre große Aufgabe ist es, sich aus diesen Zwängen zu befreien.« Und auch bei der Erarbeitung dieser Partie suchte Anna einen ganz persönlichen Zugang: »Verletzungen durch eine unglückliche Liebe hat wohl fast jeder schon einmal erfahren. Aber durch Leid kann unsere Seele wachsen und sensibler für die Empfindungen anderer Menschen werden.« Wir freuen uns auf weitere Auftritte dieser sympathischen Künstlerin!

HAPPY NEW EARS



WERKSCHAU UKRAINISCHER KOMPONIST*INNEN

Seit dem 24. Februar 2022 – dem Tag, an dem Russlands Präsident Putin seinen Truppen befohlen hat, das Nachbarland zu überfallen – tobt in der Ukraine ein verbrecherischer Krieg. Was die schrecklichen Ereignisse (außer unserer hoffentlich nicht nachlassenden Solidarität) bewirkt haben, ist ein verstärktes Interesse für die ukrainische Kultur. So widmet sich das letzte *Happy New Ears*-Konzert der Spielzeit Komponist*innen aus der Ukraine, die bei uns zum Teil noch wenig bekannt sind.

Die renommierte Autorin und Journalistin Kerstin Holm, studierte Musikwissenschaftlerin und Slawistin, stellt uns vier Komponist*innen vor. Die 1986 in Donezk geborene ANNA KORSUN schloss zunächst ein Studium an der Nationalen Musikakademie der Ukraine in Kiew ab und setzte ihre Ausbildung an der Münchner Musikhochschule bei Moritz Eggert fort. Sie ist auch als Sängerin, Pianistin, Organistin und Dirigentin erfolgreich. Seit 2018 lehrt sie am Konservatorium von Amsterdam. Ihr Interesse gilt häufig der menschlichen Stimme; zudem bezieht sie installative und performative Formate ein. MAXIM KOLOMIETS wurde 1981 in Kiew geboren und studierte zunächst Oboe, dann Komposition an der Nationalen Musikakademie und setzte sein Studium an der Kölner Musikhochschule fort. Er widmet sich als Interpret parallel der Barockmusik, dem symphonischen Repertoire und der Neuen Musik und hat bereits zwei Opern komponiert. ALEXANDER SHCHETYNSKY wurde 1960 in Charkiw geboren und studierte an der dortigen Musikhochschule, an der er später selbst unterrichtete. Darüber hinaus nahm er an Meisterkursen u.a. bei Edison Denisow und Poul Ruders in Dänemark teil sowie an

Sommerkursen in Polen u.a. bei Krzysztof Penderecki und Boguslaw Schaeffler. In Lwiw war er jahrelang in die Leitung eines Festivals für zeitgenössische Musik involviert. Sein Werk umfasst neben Opern auch Sakralkompositionen. SERGIJ PILUTIKOV wurde 1965 in Uzyn unweit der ukrainischen Hauptstadt geboren und absolvierte sein Studium in Charkiw. Auch er hat bereits ein umfangreiches Werk vorgelegt, darunter Vokalkompositionen, Kammermusik und symphonische Werke. In Kiew hat er ein Festival für zeitgenössische Musik geleitet. Das Programm ICCS widmet sich diesmal nicht jungen, angehenden Künstler*innen, sondern arrivierten Komponist*innen, die exemplarisch für die Kultur der so hart umkämpften Ukraine stehen. (KK)

WERKSCHAU UKRAINISCHER KOMPONIST*INNEN

ANNA KORSUN *tamerai* für Ensemble (2021)

MAXIM KOLOMIETS *supremus* für 11 Performer*innen (2015)

ALEXANDER SHCHETYNSKY *Cryptogram* für Vibraphon solo (1989)

SERGIJ PILUTIKOV *Quintet*

TERMIN 27. Juni, 19.30 Uhr, Opernhaus
VIBRAPHON Rainer Römer DIRIGENTIN Ustina Dubitsky
MODERATION Kerstin Holm
GESPRÄCHSPARTNER*IN Anna Korsun, Maxim Kolomiiets

Werkstattkonzerte mit dem Ensemble Modern – Eine Kooperation von Ensemble Modern, Oper Frankfurt und Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Im Rahmen von »curtain_call« der ICCS. Die ICCS (International Composer & Conductor Seminars) werden ermöglicht durch die Aventus Foundation.

KAMMER MUSIK IM FOYER

MUTATIONES (Uraufführungen)

Drei Künstler, die der Oper Frankfurt eng verbunden sind, stellen sich im Rahmen der Kammermusik erstmals als Komponisten vor. Fast 20 Jahre lang, bis 2016, war der Bariton Johannes Martin Kränzle Ensemblemitglied der Oper Frankfurt. Als ausdrucksstarken Bühnendarsteller, aber auch als herausragenden Liedinterpret hat ihn das Publikum kennengelernt. Weniger bekannt dürfte sein, dass er seit der Schulzeit selbst komponiert. Sein jüngstes Werk, eine gut 40-minütige Folge von Variationen für Streichorchester, kam im Rahmen eines Sinfoniekonzerts des Hessischen Staatsorchesters

Wiesbaden im Oktober 2022 unter Yoel Gamzou zur Uraufführung: *Mutationes. Memento Coronae* nimmt Bezug auf die Pandemie und erklingt erstmalig als Kammerorchesterfassung im Holzfoyer. Auch die beiden Bratscher Martin Lauer und Mathias Bild, zwei langjährige Mitglieder des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters, sind von der erweiterten Sicht auf die Musik fasziniert, die ihnen ihre eigenen Kompositionen ermöglicht. Komponieren bedeutet für Martin Lauer immer ein sehr persönliches Ausdrucksmittel, ganz ohne äußerlichen Druck oder gar Vorgabe. Seine viersätzigige *Serenade einer besonderen Zeit* entstand während der Pandemie. Mathias Bilds *Concertino für Klarinette und Streicher* besteht aus einem Satz, mit einer Einleitung durch die Klarinette, einem langsameren Mittelteil und einem rondoartigen Schluss. Vladislav Brunner, der seit 1985 Erste Violine im Orchester spielt, übernimmt die musikalische Leitung der drei Uraufführungen. Das von ihm gegründete Ensemble »Frankfurter Solisten«, in dem Mitglieder des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters spielen, hat sich inzwischen ein breitgefächertes Repertoire vom Barock bis ins 21. Jahrhundert erarbeitet. (ZH)

WERKE VON Martin Lauer, Mathias Bild und Johannes Martin Kränzle
TERMIN 7. Mai, 11 Uhr, Holzfoyer

KAMMERORCHESTER FRANKFURTER SOLISTEN
Mitglieder des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters

MUSIKALISCHE LEITUNG Vladislav Brunner

WEITERE KAMMERMUSIK TERMINE

9. KAMMERMUSIK
zu den Premieren *Der Zar lässt sich fotografieren / Die Kluge* und *Die ersten Menschen*
TERMIN 4. Juni 2023, 11 Uhr, Holzfoyer

10. KAMMERMUSIK
MITGLIEDER DER PAUL-HINDEMITH-ORCHESTERAKADEMIE
TERMIN 25. Juni 2023, 11 Uhr, Holzfoyer

SOIREE DES OPERNSTUDIOS Il dolce suono

»Süße Klänge« erwarten uns in dieser zweiten Soiree des Opernstudios. Dass sich dahinter populäre Bezeichnungen des Opernrepertoires wie »Wahnsinnsarie« oder »Rachearie« verbergen, erstaunt – denkt man dabei doch eher an eine »Blumenarie« oder »Juwelenarie«. Mit Spannung sehen wir auch den Holzfoyer-Debüts dreier junger Männer entgegen, die im Laufe der Spielzeit ihren Platz im Opernstudio der Oper Frankfurt gefunden haben: Abraham Bretón aus Mexiko, Andrew Kim aus Südkorea und Sakhiwe Mkosana aus Südafrika. Ihre ersten kleineren Auftritte auf der Opernbühne haben sie schon bewältigt, nun präsentieren sie sich auch mit den großen Arien aus ihrem Repertoire.

TERMIN 8. Mai, 19 Uhr, Holzfoyer

SOPRAN Karolina Bengtsson, Clara Kim, Nombulelo Yende
MEZZOSOPRAN Helene Feldebauer, Cláudia Ribas
TENOR Abraham Bretón, Andrew Kim
BARITON Sakhiwe Mkosana, Jarrett Porter
KLAVIER Yuna Kudo, Felice Venanzoni

Mit freundlicher Unterstützung von Patronatsverein, Deutsche Bank Stiftung, Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Stiftung Giersch

RÖMER OPEN 2023

Feiern Sie das Fest der Demokratie gemeinsam mit dem Opernhaus des Jahres! Wir laden zu einer abwechslungsreichen musikalischen Reise auf den Römerberg ein: Komponisten wie Beethoven, Wagner oder Verdi haben in ihren Opern markante Zeichen für Freiheit und Menschenrechte gesetzt. Unter der musikalischen Leitung von Sebastian Weigle, der zum Ende dieser Spielzeit nach 15 erfolgreichen Jahren sein Amt als Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt weitergibt, sorgen unsere Musiker*innen mit Ausschnitten aus diesen Werken für festliche Klänge und musikalische Überraschungen.

TERMIN 20. Mai, 20.30 Uhr, Bühne am Römerberg
DIRIGENT Sebastian Weigle **MODERATION** Bernd Loebe
MITWIRKENDE Ensemblemitglieder der Oper Frankfurt, Frankfurter Opern- und Museumsorchester
INFOSTAND Für Gespräche und Infos zur neuen Saison treffen Sie uns und unsere Kolleg*innen aus dem Schauspiel von 11–19 Uhr im Rathaus Römer an. Zu gewinnen gibt es auch etwas – wir freuen uns auf Sie!

FÖRDERER & PARTNER

TYPISCH FRANKFURT

Was verbindet die Oper Frankfurt mit Ihren Partner*innen und Förderern?

EXZELLENZ

Die Fachzeitschrift *Opernwelt* wählte in einer Umfrage unter renommierten Musikkritiker*innen die Oper Frankfurt bereits sechs Mal zum »Opernhaus des Jahres«, zuletzt 2022.

INNOVATION

Der Spielplan der Oper Frankfurt überrascht immer wieder mit unbekannteren Stücken sowie Ur- und Frankfurter Erstaufführungen.

NACHHALTIGKEIT

Stetig werden Maßnahmen zugunsten ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit umgesetzt. Zuletzt wurde die Anschaffung eines Ozon-Reinigungs-schranks beschlossen.

PRODUKTIVITÄT

Die Oper Frankfurt ist mit rund 11 Premieren und 14 Wiederaufnahmen pro Spielzeit eines der produktivsten Opernhäuser Deutschlands. Insgesamt kommt das Haus auf über 500 Veranstaltungen im Jahr.

ZUKUNFT

Ob auf der Bühne oder im Zuschauerraum: Die Oper Frankfurt fördert die nächste Generation. So wird der Sänger*innen-Nachwuchs im Opernstudio auf erfolgreiche Gesangskarrieren vorbereitet und Musiker*innen sammeln in der Paul-Hindemith-Orchesterakademie erste Profierfahrungen. Außerdem bietet die Education-Abteilung JETZT! ein vielfältiges und spannendes Programm für kleine und große Operneinsteiger*innen.

**WELCHES THEMA LIEGT IHNEN
BESONDERS AM HERZEN? LASSEN
SIE UNS INS GESPRÄCH KOMMEN.**

SPONSORING & MÄZENATENTUM

LEITUNG Anna von Lüneburg
TEL 069 212 37178
anna.vonlueneburg@
buehnen-frankfurt.de

BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN DER STÄDTISCHEN BÜHNEN E.V. - SEKTION OPER



PRODUKTIONSPARTNER



HAUPTFÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



FÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



PROJEKTPARTNER



FELLOWS & FRIENDS



ENSEMBLE PARTNER

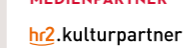
Stiftung Ottomar Päsel, Königstein i.Ts.
Josef F. Wertschulte

EDUCATION PARTNER

Europäische Zentralbank

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern für die großzügige finanzielle Unterstützung. Unser Dank geht auch an die vielen Privatpersonen, die sich mit Einzelspenden für das Format JETZT! für die künstlerische Arbeit des Hauses engagieren.

MEDIENPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bernd Loebe
REDAKTION Dramaturgie, Künstlerisches Betriebsbüro, Marketing
GESTALTUNG Sabrina Bär
HERSTELLUNG Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt
REDAKTIONSSCHLUSS 5. April 2023, Änderungen vorbehalten
ANZEIGENBUCHUNG 069 212-37109, anzeigen.oper@buehnen-frankfurt.de
TITELBILD *Das schlaue Füchslein* (Barbara Aumüller)
BILDNACHWEISE Porträts: Sebastian Weigle (Kirsten Bucher), Tobias Kratzer (Priska Ketterer), Sebastian Weigle (Kirsten Bucher), Juanita Lascarro (Barbara Aumüller), Takeshi Moriuchi (Barbara Aumüller), Jessica Pratt (Benjamin Ealovega), Ilker Arcayürek (Janina Laszlo), Anna Nekhames (Szenefoto *Francesca da Rimini*, Xiomara Bender), Ensemble Modern (Vincent Stefan), Elena Villalón (Jiyang Chen) / Szenefotos: *Don Giovanni* (Monika Rittershaus), *Madama Butterfly*, *Xerxes*, *Das schlaue Füchslein* (Barbara Aumüller)
KÜRZEL Maximilian Enderle (ME), Konrad Kuhn (KK), Zsolt Horpácsy (ZH), Mareike Wink (MW)

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH

GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe, Anselm Weber
AUFSICHTSRATSVORSITZENDE Dr. Ina Hartwig
HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165

} Oper Frankfurt

FRANKFURT OPERA *Night*

FR, 5. MAI 2023
ELEKTRA

LIMITIERTE PLÄTZE:
EXKLUSIVES
GET-TOGETHER
MIT DEN
KÜNSTLER*INNEN

Die Einnahmen des Abends unterstützen die künstlerische Arbeit der Oper Frankfurt.

WWW.OPER-FRANKFURT.DE/FRANKFURTOPERANIGHT